

2.3 Kompetente Belegschaft: *Fachkräfte als Entwicklungsfaktor*

„Wichtige Kennzahlen des Arbeitsmarktes sind die Erwerbsquote sowie die Arbeitslosenquote. Sie wird oft regional oder nach Wirtschaftssektoren getrennt dargestellt.“ (de.wikipedia.org/Arbeitsmarkt). Das regionale Profil des Arbeitsmarktes zeigt sich in kompetenten Belegschaften. Die ins Erwerbsleben eintretenden Jahrgänge nehmen stärker ab als die aus dem Berufsleben ausscheidende Population. Erforderlich ist eine regionale Personalentwicklung, die interne sowie externe Erwerbspotenziale an lokale Standorte und Betriebe bindet. Geeignet dazu sind duale Aus- und Weiterbildungsangebote, attraktive Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten sowie soziale Infrastruktur- und Wohnungsversorgung.

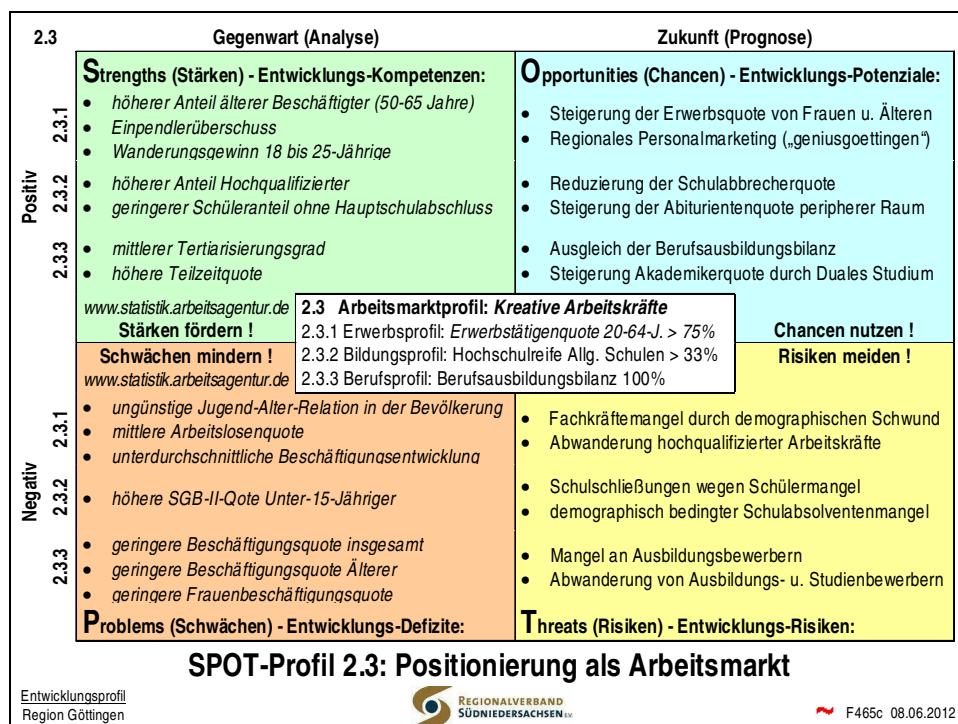


Abbildung Nr. 38

Indikatoren		D	RD Nieders.-Bremen			AA GÖ	Kreis		
			Insg	Min	Max		GÖ	NOM	OHA
Wirtschaftliche Situation (Arbeitsmarkt)	Beschäftigungsquote insgesamt	52,1	51,0	46,2	55,6	49,0	46,8	52,8	50,4
	Beschäftigungsquote der Älteren (50 bis unter 65 Jahre)	47,2	45,9	37,9	49,7	46,2	45,5	48,3	44,3
	Anteil älterer Beschäftigter (50 bis unter 65 Jahre)	27,4	27,3	23,6	30,2	29,1	27,8	30,8	30,9
	Beschäftigungsquote der Frauen	48,5	46,3	37,3	49,4	46,4	45,3	49,2	45,3
	Entwicklung der Beschäftigung (2000 - 2010)	2,0	3,7	-9,1	19,8	-1,8	1,7	-4,2	-10,0
	Arbeitslosenquote (bzg. auf alle ziv. Erwerbspersonen)	7,1	7,2	3,7	10,8	7,5	6,9	7,3	9,7
	Unterbeschäftigungsquote	9,7	9,8	5,2	14,4	10,1	9,3	9,9	11,9
	Unterbeschäftigungsquote der Jüngeren (15 - 25 J.)	7,9	8,6	4,0	13,3	9,3	7,8	10,5	13,2
	Tertiärisierungsgrad	69,0	68,6	49,8	80,1	69,2	76,7	57,4	57,1
	Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner	29.278					25.636	20.613	28.697
	Teilzeitquote	20,0	21,4	15,6	24,9	24,9	27,0	22,7	19,8
	Einpendlerquote	0,4	8,0	15,6	37,2	19,4	30,4	26,7	29,8
	Auspenderquote		9,4	15,7	49,8	16,7	21,8	36,3	29,9
Soziallage	SGB II-Quote insgesamt	9,8	10,3	5,4	15,2	10,1	9,5	9,8	12,2
	SGB II-Quote der unter 15-Jährigen	15,2	15,7	7,4	25,2	16,3	16,1	15,3	18,7
	Betreuungsquote der Kinder unter 6 Jahren	59,3					61,4	56,5	57,8
Bildungs-lage	Anteil der höher Qualifizierten an den Beschäftigten	10,8	9,3	5,0	14,3	11,5	16,1	5,9	5,3
	Ant. Schulentlassene ohne Hauptschulabschl. an allen Schulentl.	4,3	3,7	2,8	5,1	3,3			
	Relativer Wanderungssaldo (18 bis unter 25 Jahre)	1,0	0,1	-3,7	4,8	1,6	4,9	-4,5	-4,2
	Ausbildungsquote	6,0	6,8	5,6	9,7	6,0	5,8	6,3	6,3

Tabelle Nr. 15: Strukturindikatoren des regionalen Arbeitsmarktes Göttingen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Göttingen, Mai 2012,

 strukturstark (Relation Bundeswert), strukturgleich (Relation Bundeswert), strukturschwach (Relation Bundeswert)

2.3.1 Erwerbsprofil: *Qualifizierte Fachkräfte*

Angesichts knapper werdenden Personals muss der regionale Arbeitsmarkt verstärkt die Attraktivität der zu besetzenden Personalstellen herausstellen. So wird ein neues Handlungsfeld des Regionalmanagements entstehen, das man als „regionales Personalmarketing“ bezeichnen kann. *„Das primäre Ziel des Personalmarketings besteht in der Schaffung von Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung der Versorgung einer Unternehmung mit qualifizierten und motivierten Mitarbeitern. Personalmarketing richtet sich an vorhandene und potentielle Mitarbeiter bzw. Bewerber“* (de.wikipedia.org). Nur welchem Arbeitsmarkt es gelingt durch attraktive Angebote, die benötigten Fachkräfte anzuwerben bzw. auszubilden und dauerhaft an sich zu binden, wird in Zukunft wettbewerbsfähig sein. Dazu gehört auch das *„Employer Branding, das aktive Gestalten der Attraktivität eines Arbeitsplatzes, eines Betriebsbereiches oder der gesamten Organisation als Arbeitgebermarke“* (www.jobmotor-suedniedersachsen.de). Der niedersächsische Industrie- und Handelskammertag meint, *„zu einem Gesamtkonzept zur Fachkräftesicherung müsse neben einem klaren Regelwerk zur Zuwanderung auch die Einbindung einheimischer Potenziale gehören. Erreichen könne man das durch die Erhöhung der Frauenerwerbstätigkeit und ein späteres Ausscheiden aus dem Arbeitsleben“* (www.nihk.eu).

Strategische Ansätze zum regionalen Personalmarketing und -management in Südniedersachsen gibt es bereits z.B. mit folgenden Initiativen:

- *Fachkräftekonferenz Südniedersachsen: „Die Bewältigung des Fachkräftemangels ist eine der zentralen Fragen für die künftige Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten. Daher lädt die Geschäftsstelle Göttingen der IHK Hannover ein zur Fachkräftekonferenz Südniedersachsen. Die Fachkonferenzen sollen künftig zweimal im Jahr stattfinden. Ziel ist es, ein Netzwerk mit allen regionalen Akteuren zu bilden, die am Thema Fachkräftemangel arbeiten. Die Fachkräftekonferenz soll Bedarfe ermitteln, bestehende Aktivitäten bündeln und Transparenz schaffen sowie durch den gemeinsamen Erfahrungsaustausch neue Lösungen und Instrumente entwickeln“* (www.regjo.de).
- *Dienstleister Personalgewinnung: „Mit dem Jobmotor Südniedersachsen hat die Mittelpunkt Personal GmbH eine Plattform für die Unternehmer und Bewerber unseres Wirtschaftsraumes geschaffen, die eine zielgerichtete Zusammenführung der beiden Interessengruppen ermöglichen soll. Hauptanliegen des Portals ist es, mit der aktiven Unterstützung durch einen regional erfolgreichen Personaldienstleister die Nutzung des Portals als Unternehmen und als Bewerber möglichst effizient und prozessorientiert zu gestalten“* (www.jobmotor-suedniedersachsen.de). *„Unser Ziel ist es, über dieses Konzept vorhandene Fachkräfte an den Wirtschaftsstandort Südniedersachsen zu binden und die Unternehmen bei der Ansiedlung neuer Fachkräfte zu unterstützen.“* (www.mittelpunkt-personal.de).
- *Job-Speed-Dating: „Um die Personalgewinnung am Standort Göttingen optimal zu unterstützen, organisiert die Agentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen mehrere Informationsveranstaltungen mit Kontaktgarantie: Zunächst einmal erfahren Interessierte viele Details über Konzept, Tätigkeit, Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten. Im Anschluss erhalten alle Bewerberinnen und Bewerber die Möglichkeit, in Kurzgesprächen einen ersten Eindruck beim Personalentscheider zu hinterlassen. Diese Form der Personalrekrutierung bietet allen Interessierten die Möglichkeit, im persönlichen Kontakt zu überzeugen. Es ist im Grunde ein Job-Speed-Dating mit der Besonderheit, dass auf Arbeitgeberseite nur ein Unternehmen vertreten ist.“* (www.buergerstimmen.de).
- *Personalmesse Universität Göttingen: „Die PraxisBörse bietet interessierten Besuchern - vom Studienanfänger bis zum Hochschulabsolventen - einen Treffpunkt, um mit Vertretern verschiedener nationaler sowie internationaler Unternehmen ins Gespräch zu kommen. Studierende und Absolventen können sich über ausstellende Firmen und Institutionen informieren, ebenso über Tätigkeitsfelder, Anforderungsprofile, Entwicklungs- und Einstiegsmöglichkeiten, Praktika, Stellen- und Traineeangebote und praxisorientierte Abschlussarbeiten. Zugleich besteht die Möglichkeit, aktuelle Informationen über die Arbeitsmarktsituation einzuholen. und die Praxisvertreterinnen und Praxisvertreter als Berater für eine Studien- und Berufsplanung heranzuziehen.“* (www.uni-goettingen.de).

- Standortmarketing: „geniusgöttingen ist eine regionale Initiative, zu der sich die Landkreise Eichsfeld, Northeim, Osterode am Harz, die Stadt und der Landkreis Göttingen sowie 53 Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammengeschlossen haben. geniusgöttingen möchte das Innovations- und Wissenspotenzial der Region bündeln, die nationale Aufmerksamkeit für die Region stärken und damit Fach- und Führungskräfte in die Region locken. geniusgöttingen bietet Willkommenspakete für Bewerber und Interessenten, Guides für den Start der neuen Mitarbeiter in der Region, eine bundesweite Anzeigenkampagne für die Partner-Unternehmen, europaweite Werbung für die Region auf LKWs, Einbindung der Bevölkerung vor Ort über diverse Aktionen sowie eine umfangreiche Internetpräsentation.“ (www.geniusgoettingen.de).

„2010 sind vom Europäischen Rat neue Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten zur Umsetzung der Strategie „Europa 2020“ beschlossen worden. Sie bilden die gemeinsamen Prioritäten für die nationale Politik der Mitgliedstaaten im Rahmen der koordinierten Beschäftigungsstrategie ab. Beschäftigungspolitisches Kernziel ist es, die Beschäftigungsquote der 20- bis 64-jährigen Frauen und Männer bis zum Jahr 2020 auf 75 % zu erhöhen. Dafür sollen unter anderem junge Menschen, ältere Arbeitnehmer und gering qualifizierte Arbeitskräfte intensiver am Erwerbsleben beteiligt und Migranten besser integriert werden.“ (www.bundestag.de). In Deutschland wird das europäische Beschäftigungsziel 2010 mit einer Erwerbstätigenquote von 74,5 % nahezu erreicht (vgl. Tab. 16). Niedersachsen liegt mit 74,6 % genau im Bundesdurchschnitt. Neben der bundesdurchschnittlichen Arbeitslosenquote liegt das vor allem auch an der günstigen Altersstruktur des Bundeslandes, das im Mittel noch ein ausgewogenes Verhältnis von jungen (unter 20 Jahre) und alten (über 65 Jahre) Menschen von 1,0 aufweisen kann (vgl. Tab. 16). Demgegenüber haben sich in Südniedersachsen die Anteile zwischen Jung (17,9 %) und Alt (27,6 %) bereits bis auf die Quote von 0,6 verschlechtert, d.h. nur 60 % der aus dem Berufsleben ausscheidenden Über-65-Jährigen können durch die nachwachsenden Unter-20-Jährigen ersetzt werden. Dieses noch weiter zunehmende demographische Ungleichgewicht stellt besondere Anforderungen an das künftige Personalmarketing in der Arbeitsmarktregion Göttingen. Die erforderlichen Strategien sollten sich auf folgende Ziele konzentrieren, die gemeinsam von allen Beteiligten der Region umgesetzt werden müssen:

- Steigerung der Frauenerwerbsquote,
- Erhöhung des Anteils älterer Beschäftigter,
- Anwerbung von externem Personal.

Bundesländer	Bevölkerung (1.000)				Erwerbstätige (1.000)				Quoten			
	Insg.	< 20 J	20-64 J	> 65 J	Insg.	< 20 J	20-64 J	> 65 J	< 20 J	> 65 J	<20/>65	Erw. *
Baden-Württemberg	10.754	2.128	6.534	2.091	5.357	202	5.045	110	19,8	19,4	1,0	77,2
Bayern	12.539	2.430	7.664	2.448	6.358	249	5.972	138	19,4	19,5	1,0	77,9
Berlin	3.461	560	2.239	661	1.569	23	1.520	26	16,2	19,1	0,8	67,9
Brandenburg	2.503	375	1.565	563	1.239	24	1.200	14	15,0	22,5	0,7	76,7
Bremen	661	114	405	141	294	6	283	5	17,2	21,3	0,8	69,9
Hamburg	1.786	307	1.143	336	884	17	852	15	17,2	18,8	0,9	74,5
Hessen	6.067	1.146	3.709	1.212	2.902	81	2.770	51	18,9	20,0	0,9	74,7
Mecklenburg-Vorp.	1.642	241	1.039	363	780	20	755	6	14,7	22,1	0,7	72,7
Niedersachsen	7.918	1.567	4.706	1.645	3.676	108	3.509	60	19,8	20,8	1,0	74,6
Nordrhein-Westfalen	17.845	3.474	10.754	3.617	8.045	207	7.713	125	19,5	20,3	1,0	71,7
Rheinland-Pfalz	4.004	764	2.416	823	1.920	68	1.816	36	19,1	20,6	0,9	75,2
Saarland	1.018	176	618	224	455	12	437	7	17,3	22,0	0,8	70,7
Sachsen	4.149	603	2.522	1.024	1.940	50	1.866	25	14,5	24,7	0,6	74,0
Sachsen-Anhalt	2.335	328	1.442	566	1.091	28	1.055	9	14,0	24,2	0,6	73,2
Schleswig-Holstein	2.834	550	1.671	613	1.329	46	1.254	29	19,4	21,6	0,9	75,0
Thüringen	2.235	320	1.399	516	1.099	24	1.063	13	14,3	23,1	0,6	76,0
Deutschland	81.752	15.082	49.826	16.844	38.938	1.162	37.108	668	18,4	20,6	0,9	74,5
Südniedersachsen	475	85	259	131					17,9	27,6	0,6	

Tabelle Nr. 16: Generations- und Erwerbstätigenquoten der Bundesländer 2010

Quelle: Statist. Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 4.1.1 Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland 2010, Wiesbaden 2011

* Erwerbstätigenquote (Beschäftigtenquote): Anteil der 20 -64-jährigen Erwerbstätigen (Beschäftigten) an der 20 -64-jährigen Bevölkerung

■ günstiger als Bundesmittelwert ■ ca. Bundesmittelwert ■ ungünstiger als Bundesmittelwert

„Frauen sind häufig in weniger konjunktursensiblen Bereichen wie beispielsweise dem Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Dem stehen jedoch häufig andere, teilweise schwierigere familiäre Rahmenbedingungen gegenüber. So dominieren bei den alleinerziehenden Arbeitslosen Frauen, ebenso bei den Berufsrückkehrern und -rückkehrerinnen sowie den Nichtleistungsempfängern und -empfängerinnen. Unter den Beschäftigten finden sich überproportional viele weibliche Beschäftigte in Teilzeitmodellen und in geringfügiger Beschäftigung. Das im Wirtschaftsprogramm ‚Europa 2020‘ definierte Ziel der Erhöhung der Erwerbstätigenquote der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren auf mindestens 75 % für die erwerbstätigen Frauen (ist) weder in Deutschland (knapp 70 %) noch in einem der Bundesländer bisher erreicht“ (Bundesagentur für Arbeit, 2011). Niedersachsen entspricht bei der Erwerbstätigkeit der 20-64-jährigen Frauen mit 69,2 % nahezu dem Bundesdurchschnitt.

„Die EU setzte sich zum Ziel, die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-jährigen Bevölkerung bis zum Jahr 2010 auf mehr als 50 % zu erhöhen. In Deutschland wurde dieses Beschäftigungsziel bereits im Jahr 2007 erreicht.“ (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012, www.statistikportal.de). Heute liegt die Erwerbstätigenquote der Älteren bundesweit bei 56,2 %, in Niedersachsen mit 55,3 % etwas darunter. „Die ‚Initiative 50 plus‘ zielte insbesondere auf eine Erhöhung der Erwerbstätigenquote Älterer, den Abbau der Frühverrentung, die bessere Arbeitsmarktintegration Älterer und eine Erhöhung ihrer Weiterbildungsquote“ (www.bmas.de).

Auch die Erwerbstätigkeit von Ausländern ist noch nicht zielgerecht. Bundesweit sind nur 62,3 % der Migranten erwerbstätig, in Niedersachsen mit 57,9 % sogar noch weniger. „Die Arbeitsmigration kann in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation in drei Bereiche gegliedert werden:

- *Zuwanderung zu un- und geringqualifizierten Beschäftigungen: Diese Zuwanderung wird nur befristet zugelassen. Ein Daueraufenthalt ist bei diesem Aufenthaltszweck ausgeschlossen.*
- *Zuwanderung von Fachkräften: Diesen Personen wird zunächst eine befristete Aufenthaltserlaubnis erteilt. Liegen zum Ablauf der Befristung die Voraussetzungen noch vor, besteht das Arbeitsverhältnis weiter, wird die Aufenthaltserlaubnis verlängert. Nach insgesamt fünf Jahren kann dann die unbefristete Niederlassungserlaubnis erteilt werden.*
- *Zuwanderung von Hochqualifizierten: Die Regelung betrifft hochqualifizierte Arbeitskräfte, an deren Aufenthalt im Bundesgebiet ein besonderes wirtschaftliches und gesellschaftliches Interesse besteht. Ihnen wird ein Daueraufenthaltstitel erteilt“ (www.bmi.bund.de).*

Bundesländer	Frauen (1.000)				Ältere (1.000 55-64-Jährige)				Migranten (1.000)			
	F ges	F 20-64	F ET	ETQ%	B20-64	55-64	Ä ET	ETQ%	B20-64	M20-64	MET*	ETQ*
Baden-Württemberg	5.458	3.238	2.341	72,3	6.534	1.268	791	62,4	6.534	944	669	70,9
Bayern	6.380	3.804	2.735	71,9	7.664	1.504	869	57,8	7.664	917	631	68,8
Berlin	1.765	1.112	738	66,4	2.239	403	209	51,9	2.239	364	180	49,5
Brandenburg	1.263	757	559	73,9	1.565	339	191	56,4	1.565	53		
Bremen	339	201	134	66,5	405	81	41	50,6	405	59	32	54,2
Hamburg	913	568	402	70,7	1.143	190	111	58,3	1.143	188	112	59,6
Hessen	3.090	1.848	1.283	69,4	3.709	753	428	56,8	3.709	498	318	63,9
Mecklenburg-Vorp.	829	500	356	71,1	1.039	229	123	53,7	1.039	30		
Niedersachsen	4.025	2.328	1.611	69,2	4.706	975	539	55,3	4.706	387	224	57,9
Nordrhein-Westfalen	9.133	5.364	3.519	65,6	10.754	2.165	1.145	52,9	10.754	1.353	793	58,6
Rheinland-Pfalz	2.037	1.197	834	69,7	2.416	509	291	57,1	2.416	228	150	65,8
Saarland	522	306	198	64,6	618	138	72	52,4	618	64	33	51,6
Sachsen	2.118	1.222	869	71,1	2.522	562	314	55,8	2.522	91		
Sachsen-Anhalt	1.191	699	497	71,1	1.442	332	177	53,3	1.442	33		
Schleswig-Holstein	1.445	832	589	70,8	1.671	348	205	59,0	1.671	109	70	64,2
Thüringen	1.131	673	491	73,0	1.399	318	175	55,1	1.399	40		
Deutschland	41.639	24.650	17.156	69,6	49.826	10.113	5.684	56,2	49.826	5.357	3.337	62,3
Süd-niedersachsen	243	142	98	69,2	287	60	33	55,3	287	23	13	57,9

Tabelle Nr. 17: Erwerbstätigkeitsquoten (ETQ) von Frauen, Älteren und Migranten

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder - Regionaldatenbank (Stand 31.12.2010, www.regionalstatistik.de)

ETQ Frauen (F - Stand 2010): Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktberichterstattung: Frauen und Männer am Arbeitsmarkt, Nürnberg 2011; ETQ Ältere (Ä - Stand 2009): Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Arbeitsmärkte im Wandel, Wiesbaden 2012;

ETQ Migranten (M - Stand 2008) Bundesagentur für Arbeit; Analyse des Arbeitsmarktes für Ausländer, Nürnberg 2012, * alle Jahrgänge

2.3.2 Bildungsprofil: *Hochwertige Abschlüsse*

„Als Voraussetzung für Spitzenleistungen im Wissenschaftssektor stellt die Region Göttingen für die Qualifikation in allen Lebensphasen eine hochwertige Bildungsinfrastruktur bereit“ (Regionalverband Südniedersachsen, 2006). Mit dieser Positionierung wurde 2006 die „Bildungsregion Göttingen“ als Projekt des Regionalverbandes initiiert und zu einer erfolgreichen Kooperationsplattform ausgebaut. Angesichts des drohenden Fachkräftedefizits wird die regionalpolitische Schlüsselfunktion des Bildungs- und Ausbildungssystems immer deutlicher. *„Bildung eröffnet zunächst für jeden Einzelnen Lebensperspektiven - zur umfassenden gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe in einer parlamentarischen Demokratie. Und für die eigene Berufslaufbahn. Auch die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen hängt davon ab, ob sie ausreichend qualifizierte, motivierte und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Dritte Ebene: Die Qualität des Bildungssektors bestimmt entscheidend die Konkurrenzfähigkeit von Standorten. Der Prozess ‚Bildungsregion Göttingen‘ nimmt die Bewohnerinnen und Bewohner der gesamten Region Göttingen in den Blick: Kein Kind, kein Jugendlicher soll ‚verloren gehen‘ - alle Erwachsenen sollen einbezogen werden in die Möglichkeiten des Lebens begleitenden Lernens. Dazu muss die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen verbessert und ein konstruktiver Diskurs über die besten Wege zu gutem Lernen geführt werden. Und nicht zuletzt: An die definierten Zielgruppen in anderen Teilen Deutschlands und Europas soll die Aufforderung vermittelt werden: ‚In die Region Göttingen - der Bildung wegen‘“* (www.bildungsregion-goettingen.de).

In Anlehnung an die EU-2020-Ziele kann das Profil der Bildungsabschlüsse in den Bundesländern anhand folgender Indikatoren beschrieben werden (Tab. 18) - dabei ist zu beachten, dass sich die Anteilswerte auf die Gesamtheit der Schulabschlüsse eines Jahres, nicht auf die Altersjahrgänge beziehen. In diesem Rahmen kann dann auch die Position der Region und seiner Teilräume im „Bildungswettbewerb“ bestimmt werden.

- Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss unter 10 %: Da dieser Wert noch sehr hoch ist, sollte als weitergehendes Ziel eine Verringerung auf unter 5 % angestrebt werden. Die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt haben den EU-Zielwert deutlich überschreitende Schulabschlussdefizite. Lediglich Bremen hat eine befriedigende Abschlussquote von unter 5 %. Niedersachsen liegt mit 6,0 % im Bundestrend. In der Region Südniedersachsen verlassen mit 5,6 % etwas weniger Jugendliche die Schule ohne Abschluss. 2008 lag die Quote hier noch bei 7,1 % - mit höchsten Anteilen im Landkreis Osterode (vgl. Tab.19).
- Anteil der Hauptschüler: Die Bedeutung der Hauptschule ist gesunken. Während deutschlandweit ca. 20 % der Schulabgänge auf die Hauptschule entfallen, beträgt der Anteil in Südniedersachsen nur noch ca. 15 %. Die Quote „streut“ zwischen unter zehn Prozent in der Stadt Göttingen und einem Viertel im Landkreis Osterode.
- Anteil der Realschulabschlüsse größer als 40 %: Bundesweit erreichen 40,7 % der Schüler einen Realschulabschluss. In Niedersachsen liegt die Abschlussquote in dieser Schulstufe mit 47,3 % über diesem Mittelwert. Südniedersachsen weist 2010 eine dem Bundesdurchschnitt nahe kommende Realschulabschlussquote von 41,7 % auf. Die Werte bewegen sich innerregional zwischen 40 % in der Stadt Göttingen und 50 % im Landkreis Northeim.
- Anteil der Fachhochschul- und allgemeinen Hochschulreife größer als 40 %: Wenn das EU-Ziel einer 40%-igen Hochschulabsolventenquote erreicht werden soll, müssen mindestens ebenso viele Schüler zur Hochschulreife gelangen. Zählt man Fachhochschulreife und Allgemeine Hochschulreife zusammen, so erwerben 2010 in Deutschland 32,8 % aller Schulabsolventen die Hochschulzugangsberechtigung; der Zielwert wird also noch nicht erreicht. In Niedersachsen fällt der Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife mit 31,1 % noch geringer aus. Die „Bildungsregion Göttingen“ (Landkreise Göttingen, Northeim und Osterode a.H.) kommt mit einer „Abiturquote“ von 38,2 % schon heute dicht an das EU-Bildungsziel heran.

Entwicklungsprofil Region Göttingen

Bundesland	Abschluss ges.		ohne HS-Abschl.		Hauptsch.-Abs.		Realsch.-Abs.		Fachhochs.Reife		Allg.Hochschulr.	
	Anzahl	R-Ant.	Anzahl	S-Ant.	Anzahl	S-Ant.	Anzahl	S-Ant.	Anzahl	S-Ant.	Anzahl	S-Ant.
Baden-Württemberg	122.716	14,3	6.245	5,1	31.999	26,1	50.150	40,9	313	0,3	34.009	27,7
Bayern	137.416	16,0	7.579	5,5	34.608	25,2	59.505	43,3	36	0,0	35.688	26,0
Berlin	29.879	3,5	2.730	9,1	5.969	20,0	8.884	29,7	0	0,0	12.296	41,2
Brandenburg	19.935	2,3	1.629	8,2	2.832	14,2	6.110	30,6	42	0,2	9.322	46,8
Bremen	7.477	0,9	370	4,9	1.674	22,4	2.748	36,8	11	0,1	2.674	35,8
Hamburg	20.270	2,4	1.224	6,0	2.516	12,4	3.864	19,1	547	2,7	12.119	59,8
Hessen	66.276	7,7	3.863	5,8	13.210	19,9	27.973	42,2	1.257	1,9	19.973	30,1
Mecklenburg-Vorp.	10.486	1,2	1.434	13,7	1.188	11,3	3.870	36,9	328	3,1	3.666	35,0
Niedersachsen	87.323	10,2	5.218	6,0	14.462	16,6	41.347	47,3	1.346	1,5	24.950	28,6
Nordrhein-Westfalen	216.136	25,2	11.982	5,5	38.685	17,9	87.742	40,6	7.625	3,5	70.102	32,4
Rheinland-Pfalz	44.369	5,2	2.565	5,8	9.163	20,7	18.246	41,1	713	1,6	13.682	30,8
Saarland	9.841	1,1	566	5,8	2.703	27,5	3.392	34,5	102	1,0	3.078	31,3
Sachsen	23.938	2,8	2.341	9,8	2.341	9,8	12.034	50,3	0	0,0	7.222	30,2
Sachsen-Anhalt	15.021	1,8	1.844	12,3	2.177	14,5	6.315	42,0	453	3,0	4.232	28,2
Schleswig-Holstein	31.308	3,7	2.202	7,0	8.151	26,0	11.030	35,2	538	1,7	9.387	30,0
Thüringen	14.836	1,7	1.266	8,5	2.141	14,4	5.979	40,3	0	0,0	5.450	36,7
Deutschland	857.219	100,0	53.058	6,2	173.819	20,3	349.187	40,7	13.305	1,6	267.850	31,2
Süd-niedersachsen	5.017	5,7	280	5,6	738	14,7	2.081	41,5	61	1,2	1.857	37,0

Tabelle Nr. 18: Abschlüsse Allgemeinbildender Schulen 2010/2011 nach Bundesländern

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (www.regionalstatistik.de - 192-71-4-B)

Regional-Anteil Südniedersachsen bezogen auf Niedersachsen, Sektoral-Anteil bezogen auf alle allg. Schulabschlüsse eines Jahres

Gemeinde (VE) Landkreis	Abschluss ges.		ohne HS-Abschl.		Hauptsch.-Abs.		Realsch.-Abs.		Fachhochs.Reife		Hochschulreife	
	Anzahl	R-Ant.*	Anzahl	S-Ant.**	Anzahl	S-Ant.**	Anzahl	S-Ant.**	Anzahl	S-Ant.**	Anzahl	S-Ant.**
Adelebsen	27	0,5	1	3,7	10	37,0	16	59,3				
Bovenden	66	1,3			7	10,6	59	89,4				
Dransfeld	69	1,3	1	1,4	26	37,7	42	60,9				
Duderstadt	338	6,4	32	9,5	47	13,9	170	50,3	2	0,6	87	25,7
Friedland	96	1,8	2	2,1	14	14,6	80	83,3				
Gieboldehausen	102	1,9	2	2,0	21	20,6	79	77,5				
Gleichen	6	0,1	1	16,7	4	66,7	1	16,7				
Göttingen	1.685	31,9	97	5,8	148	8,8	490	29,1	146	8,7	804	47,7
Hann. Münden	355	6,7	22	6,2	63	17,7	181	51,0	2	0,6	87	24,5
Radolfshausen												
Rosdorf	40	0,8	6	15,0	21	52,5	13	32,5				
Staufenberg												
Landkr. Göttingen	2.784	52,7	164	5,9	361	13,0	1.131	40,6	150	5,4	978	35,1
Bad Gandersheim	169	3,2	17	10,1	7	4,1	77	45,6	4	2,4	64	37,9
Bodenfelde	68	1,3	4	5,9	30	44,1	34	50,0				
Dassel	166	3,1	2	1,2	6	3,6	58	34,9			100	60,2
Einbeck	320	6,1	35	10,9	57	17,8	165	51,6	2	0,6	61	19,1
Hardeggen												
Kalefeld	50	0,9	5	10,0	9	18,0	36	72,0				
Katlenburg-Lindau	46	0,9			3	6,5	43	93,5				
Kreiensen	53	1,0	9	17,0	21	39,6	23	43,4				
Moringen	170	3,2	8	4,7	13	7,6	99	58,2	3	1,8	47	27,6
Nörten-Hardenberg	31	0,6			7	22,6	24	77,4				
Northeim	370	7,0	33	8,9	48	13,0	183	49,5	2	0,5	104	28,1
Uslar	148	2,8	7	4,7	29	19,6	57	38,5			55	37,2
Landkr. Northeim	1.591	30,1	120	7,5	230	14,5	799	50,2	11	0,7	431	27,1
Bad Grund (Harz)	57	1,1			16	28,1	41	71,9				
Bad Lauterberg i.H.	161	3,0	33	20,5	56	34,8	72	44,7				
Bad Sachsa	101	1,9	8	7,9	18	17,8	26	25,7			49	48,5
Hattorf a.H.	64	1,2			25	39,1	39	60,9				
Herzberg a.H.	193	3,7	4	2,1	37	19,2	85	44,0	1	0,5	66	34,2
Osterode a.H.	329	6,2	48	14,6	68	20,7	135	41,0	6	1,8	72	21,9
Walkenried												
Lk Osterode a.H.	905	17,1	93	10,3	220	24,3	398	44,0	7	0,8	187	20,7
Süd-niedersachsen	5.280	5,9	377	7,1	811	15,4	2.328	44,1	168	3,2	1596	30,2
Niedersachsen	90.114		6.780	7,5	17.334	19,2	43.869	48,7	1.210	1,3	20921	23,2

Tabelle Nr. 19: Abschlüsse Allgemeinbildende Schulen 2007/2008 nach Gemeinden (VE)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (www.regionalstatistik.de - 192-71-4-B)

* Regional-Anteil Südniedersachsen bezogen auf Niedersachsen; ** Sektoral-Anteil bezogen auf alle allg. Schulabschlüsse eines Jahres

Lassen sich in Südniedersachsen die „zentralen Einrichtungen der Daseinsvorsorge“ an ihren heutigen Standorten auf Dauer an die sich erheblich verringernde und deutlich alternde Bevölkerung anpassen und damit die herkömmliche zentralörtlichen Strukturen und die darauf ausgerichteten Siedlungs- und Verkehrsstrukturen stabilisieren? Oder muss die Raumstruktur gänzlich umgebaut werden, weil wegen mangelnder Tragfähigkeit viele zentrale Orte funktionslos werden könnten? Die Schulstandorte haben dabei eine Schlüsselfunktion. Der rapide Rückgang der Schülerzahlen stellt die Schulstandortstruktur besonders in den ländlichen Gemeinden in Frage. Schulstandorte haben eine raumstrukturierende Wirkung, da auf sie der öffentliche Personennahverkehr im ländlichen Raum ausgerichtet ist. Der tägliche Zeit- und Wegeaufwand ist für Kinder und Eltern ein wichtiges Kriterium für die Schulwahl. Erwünscht sind vor allem in der Primarstufe (Jahrgangstufen 1 - 4) aber auch in der Sekundarstufe I (Jahrgangstufen 5 -10) gemeindebezogene Schulen mit kurzen Wegen. Bis auf 6 Gemeinden/Samtgemeinden sind in Südniedersachsen heute alle übrigen 17 Grundzentren (ohne OZ und MZ) Standorte von Sekundarstufe-I-Schulen (Haupt-, Real-, Ober- oder Gesamtschule bzw. Gymnasium). Eine überschlägige Trendschätzung zeigt (vgl. Cassing 2012), dass langfristig in mindestens acht Gemeinden für das derzeitige Oberschulmodell kein ausreichendes Schüleraufkommen mehr bestehen wird. Mehr als die Hälfte der Grundzentren wäre also langfristig kein Sek-I-Schulstandort mehr und verlore damit ein wichtiges „Standbein“ der zentralörtlichen Versorgung. Für Mittelzentren sind Gymnasien und Schulen der Sekundarstufe II konstituierende zentrale Einrichtungen. In der Tragfähigkeit gefährdet sind die Gymnasialstandorte in den Mittelzentren Uslar und Bad Gandersheim.

Angesicht dieser Trends stellen sich für die schulische Versorgung folgende Fragen: Können die wegen mangelnder Tragfähigkeit gefährdeten Sek-I-Standorte in den kleineren ländlichen Gemeinden nachhaltig stabilisiert werden? Die Notwendigkeit zur Erhaltung der gemeindenahen Standorte wird wegen der besonders für die unteren Jahrgänge sonst unzumutbar langen Schulwege häufig betont. Als entscheidendes Schulwahlkriterium gilt der offen zu haltende Weg zum Abitur. Lassen sich beide Ziele miteinander vereinbaren? Kann die Oberschule mit gymnasialem Zweig langfristig die gefährdeten Standorte sichern? Für diesen neuen Schultyp werden bei der vorgeschriebenen Dreizügigkeit heute 75 Schüler pro Jahrgang als Tragfähigkeitsminimum erforderlich. Auch wenn man längerfristig die Klassenfrequenz senkt, bringen die kleineren Standortgemeinden dieses Potenzial nicht mehr auf. In dem Größenrahmen 5.000 - 7.000 Einwohner werden nur noch die für eine zweizügige Oberschule erforderliche Jahrgangsstärken mit der Maßgabe erreicht, dass alle Schüler aus der Gemeinde sie besuchen. Dieses Ziel wäre nur realisierbar, wenn dem Elternwunsch entsprechend neben einem kombinierten Haupt-/Realschulzweig ein gymnasialer Zweig angeboten würde. Damit ergäbe sich das Modell einer „kleinen gymnasialen Oberschule“, die je nach Regelklassengröße 240 bis 300 Schüler hätte. Damit könnten die gemeindenahen Schulzentren weiter genutzt werden und in den Grundzentrum eine prägende Einrichtung erhalten bleiben. Zur nötigen fachlichen Differenzierung sollten die Lehrer in einem Verbund mit dem zugeordneten Gymnasium mit Oberstufe (Mittelzentrum) zusammenarbeiten. Dieses Modell geht allerdings über den derzeitigen Rechtsrahmen hinaus.

Gemeinde	1990*			2000*			2010*			2020*			2030** (Ableit. Lk-Progn.)		
	Absolut	Reg.	Index	Absolut	Reg.	Index	Absolut	Reg.	Index	Absolut	Reg.	Index	Absolut	Reg.	Index
OZ/MZ GÖTTINGEN	120.242	24,5	99,0	124.775	24,8	102,7	121.457	25,4	100,0	119.911	26,9	98,7	123.386	30,3	101,6
MB Göttingen	168.969	34,4	97,2	176.014	34,9	101,2	173.841	36,4	100,0	171.705	38,5	98,8	169.123	41,5	97,3
MB Duderstadt	43.064	8,8	99,3	45.683	9,1	105,3	43.379	9,1	100,0	39.861	8,9	91,9	35.199	8,6	81,1
MB Hann.Münden	42.737	8,7	101,6	44.122	8,8	104,9	42.061	8,8	100,0	39.373	8,8	93,6	34.769	8,5	82,7
LK GÖTTINGEN	254.770	51,9	98,3	265.819	52,8	102,5	259.281	54,2	100,0	250.939	56,2	96,8	239.091	58,7	92,2
MB Northeim	53.717	10,9	102,2	55.532	11,0	105,7	52.548	11,0	100,0	48.526	10,9	92,3	41.376	10,2	78,7
MB Bad Gandersheim	26.503	5,4	108,7	26.699	5,3	109,5	24.387	5,1	100,0	21.571	4,8	88,5	18.393	4,5	75,4
MB Einbeck	40.234	8,2	108,4	40.762	8,1	109,8	37.116	7,8	100,0	32.886	7,4	88,6	28.040	6,9	75,5
MB Uslar	27.875	5,7	105,2	28.852	5,7	108,9	26.502	5,5	100,0	23.126	5,2	87,3	19.718	4,8	74,4
LK NORTHEIM	148.329	30,2	105,5	151.845	30,1	108,0	140.553	29,4	100,0	126.109	28,3	89,7	107.527	26,4	76,5
MB Osterode a.H	44.706	9,1	110,4	44.047	8,7	108,8	40.495	8,5	100,0	36.257	8,1	89,5	31.869	7,8	78,7
MB Bad Lauterberg	43.118	8,8	114,2	42.145	8,4	111,6	37.758	7,9	100,0	33.066	7,4	87,6	29.064	7,1	77,0
LK OSTERODE A.H.	87.824	17,9	112,2	86.192	17,1	110,1	78.253	16,4	100,0	69.323	15,5	88,6	60.933	15,0	77,9
SÜDNIEDERSACHS	490.923	6,7	102,7	503.856	6,4	105,4	478.087	6,0	100,0	446.371	5,7	93,4	407.551	5,5	85,2
Niedersachsen	7.283.795		91,9	7.898.760		99,6	7.928.815		100,0	7.784.815		98,2	7.471.971		94,2

Tabelle 20: Bevölkerung Mittelbereiche 1990 - 2030, Quelle LSKN K1000014, P1000001 * jew.1.1. ~ 31.12. Vorjahr, ** K1010013

2.3.3 Berufsprofil: Betriebliche Ausbildung

„Die Berufsausbildung in Deutschland erfolgt überwiegend im Dualen System. Darunter ist die Ausbildung in einem Betrieb der Wirtschaft, in der Verwaltung oder in Praxen eines freien Berufs einerseits und in der Berufsschule andererseits, also an zwei Lernorten, zu verstehen. Neben der Ausbildung im dualen System kann ein Beruf teilweise oder auch vollständig in einer beruflichen Vollzeitschule, der Berufsfachschule, erlernt werden. Eine gewisse Sonderstellung nehmen die Ausbildungen in den Gesundheitsfachberufen (z.B. Krankenpflege, Physiotherapie, Logopädie) ein, die an staatlich anerkannten Schulen, die meist mit Krankenhäusern verbunden sind, angeboten werden.“ (www.niedersachsen.de).

Im September 2012 sind im Arbeitsagenturbezirk Göttingen 2.859 Ausbildungsstellen gemeldet, von denen 5,5 % unbesetzt sind. Ihnen stehen 3.490 Bewerbungen gegenüber. Das ergibt einen Versorgungsgrad von 82 %, der etwas günstiger ist als die landesweite Quote von 79 %. Die Spannweite reicht von Unterversorgung von 63 % in Lüneburg-Uelzen bis zur Überversorgung im Emsland (121 %).

Arbeitsagentur-Region	Berufsausbildungs-Stellen *			Berufsausbildungs-Bewerber *			Berufsausbildungs-Bilanz		
	gemeldet	unbesetzt	unbes. %	gemeldet	unversorgt	unvers. %	Anzahl	Anteil (%)	Stelle/Bew.
Emden-Leer	3.172	391	12,3	4.664	101	2,2	-1.492	-32,0	0,68
Oldenburg-Wilhelmshaven	4.853	293	6,0	7.202	176	2,4	-2.349	-32,6	0,67
Vechta	2.761	127	4,6	2.939	12	0,4	-178	-6,1	0,94
Nordhorn	4.674	160	3,4	3.849	35	0,9	825	21,4	1,21
Osnabrück	3.895	152	3,9	4.720	248	5,3	-825	-17,5	0,83
Stade	3.327	147	4,4	4.700	139	3,0	-1.373	-29,2	0,71
Lüneburg-Uelzen	3.092	139	4,5	4.912	26	0,5	-1.820	-37,1	0,63
Celle	2.293	133	5,8	2.802	134	4,8	-509	-18,2	0,82
Nienburg-Verden	3.015	195	6,5	4.275	169	4,0	-1.260	-29,5	0,71
Hannover	7.340	192	2,6	8.363	260	3,1	-1.023	-12,2	0,88
Hameln	2.370	35	1,5	3.402	48	1,4	-1.032	-30,3	0,70
Hildesheim	2.346	59	2,5	3.438	26	0,8	-1.092	-31,8	0,68
Helmstedt	3.025	159	5,3	3.544	41	1,2	-519	-14,6	0,85
Braunschweig-Goslar	4.147	209	5,0	4.650	42	0,9	-503	-10,8	0,89
Göttingen	2.859	156	5,5	3.490	98	2,8	-631	-18,1	0,82
Osterholz (Bremen) **	417	34	8,2	1.038	11	1,1	-621	-59,8	0,40
Niedersachsen	53.586	2.581	4,8	67.988	1.566	2,3	-14.402	-21,2	0,79

Tabelle Nr. 21: Berufsausbildungsbilanz in den niedersächsischen Arbeitsagenturregionen 2012

Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Statistik; Der Ausbildungsstellenmarkt im September 2012,

* gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres 2011/2012, ** Landkreis Osterholz als Teil der Arbeitsagenturregion Bremen

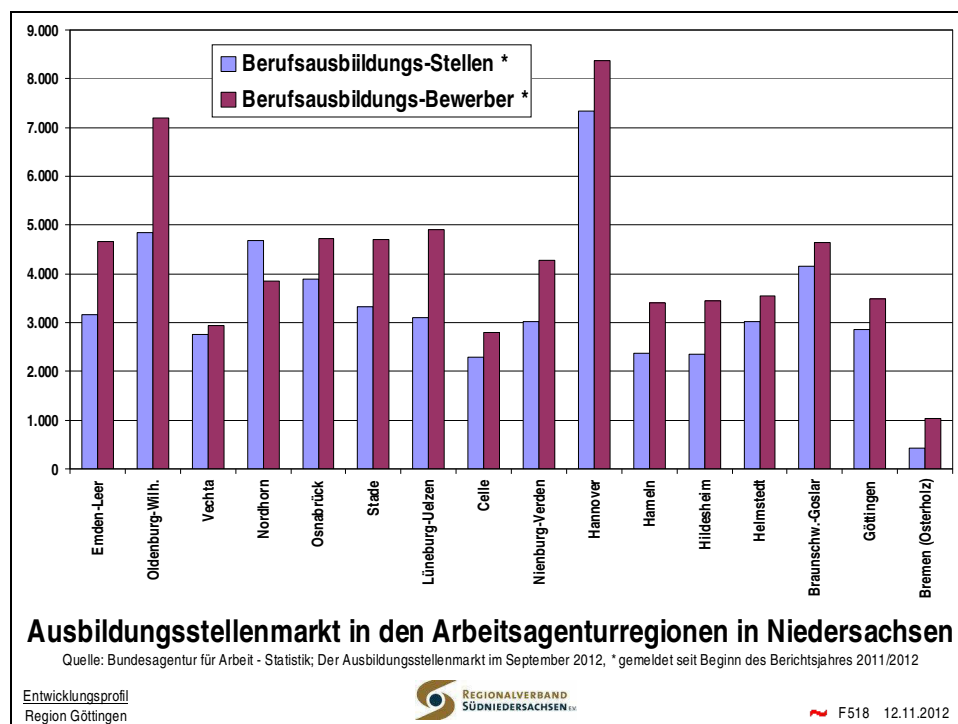


Abbildung Nr. 39

Die Entwicklung der regionalen Berufsbildung steht vor schwierigen Herausforderungen. Wegen verringerter Jahrgänge können künftig nicht mehr alle Ausbildungsplätze besetzt werden. Zudem steigen die betrieblichen Qualifikationsanforderungen. Die berufsbildenden Schulen müssen sich auf sinkende Schülerzahlen einrichten und daraufhin ihre Fächer und Standorte regionsweit neu ausrichten. Die 15.500 Schüler verteilen sich zurzeit (Nov. 2011) auf sechs Standorte; davon entfallen auf Göttingen 41,3 % als größten und 6,4 -7,6 % auf Duderstadt, Hann.Münden und Einbeck als kleinste Standorte. Dominierendes Berufsfeld ist „Wirtschaft und Verwaltung“ mit fast einem Drittel der Schüler. Die Berufsschulstandorte weisen eine Spezialisierung auf (vgl. Tab. 22), die sich noch weiter differenzieren dürfte.

Berufsfeld	Duderstadt		Einbeck		Göttingen		Hann. Münden		Northeim		Osterode		Südniedersachs*	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
A Agrarwirtsch.			69	15,6	87	28,6	29	9,5	374	84,4			443	2,9
B Bautechnik	63	20,7			170	92,9	13	7,1	116	38,2	9	3,0	304	2,0
C Chemie u.a.					242	100,0							183	1,2
D Drucktechn.					487	52,4							242	1,6
E Elektrotechn.	10	1,1	73	7,9					123	13,2	236	25,4	929	6,0
F Farbtechnik			107	39,5	80	29,5	43	15,9			41	15,1	271	1,7
G Gesundheit	25	4,2			321	53,9	48	8,1	86	14,5	115	19,3	595	3,8
H Holztechnik	21	11,4			93	50,5			63	34,2	7	3,8	184	1,2
J Gartenbau									126	100,0			126	0,8
K Körperpflege	68	24,6			108	39,1			56	20,3	44	15,9	276	1,8
L Sozialpflege	112	9,0	167	13,4	249	20,0	169	13,6			255	20,5	1.244	8,0
M Metalltechnik	80	5,7	18	1,3	434	31,1	63	4,5	423	30,3	378	27,1	1.396	9,0
N Ernährung	12	1,1	44	4,1	831	77,7			7	0,7	175	16,4	1.069	6,9
P Seefahrt														
Q Sozialwesen	114	9,1	221	17,6	626	49,9					294	23,4	1.255	8,1
R Fahrzeugtec.	68	14,3	3,0	0,6	17	3,6	128	26,8	202	42,3	62	13,0	477	3,1
S Sonstige	50	30,1			116	69,9							166	1,1
T Technik	10	3,1	17	5,3	166	51,9	46	14,4	31	9,7	50	15,6	320	2,1
U Ländl. Hausw														
V o.Ausb.-Vertr.			29	25,4	10	8,8	10	8,8	37	32,5	28	24,6	114	0,7
V Diverse			45	12,0	286	76,3	9	2,4			35	9,3	375	2,4
W Wirts.+Verw.	292	5,8	303	6,0	1.877	37,2	377	7,5	1.335	26,5	856	17,0	5.040	32,5
X Textiltechnik														
Y Hauswirtsch.	63	12,1	81	15,5	218	41,8	84	16,1	43	8,2	33	6,3	522	3,4
Gesamt	988	6,4	1.177	7,6	6.418	41,3	1.019	6,6	3.022	19,5	2.618	16,9	15.531	100,0

Tabelle Nr. 22: Schüler an Berufsbildenden Schulen nach Standorten und Berufsfeldern

Quelle: LSKN-Online Tabelle K3050114, Stand November 2011, www.nls.niedersachsen.de

* einschl. Standorte Berufsfeld Sozialpflege: Rosdorf (88), Uslar (152), Bad Lauterberg (52), überdurchschnittl. Anteil

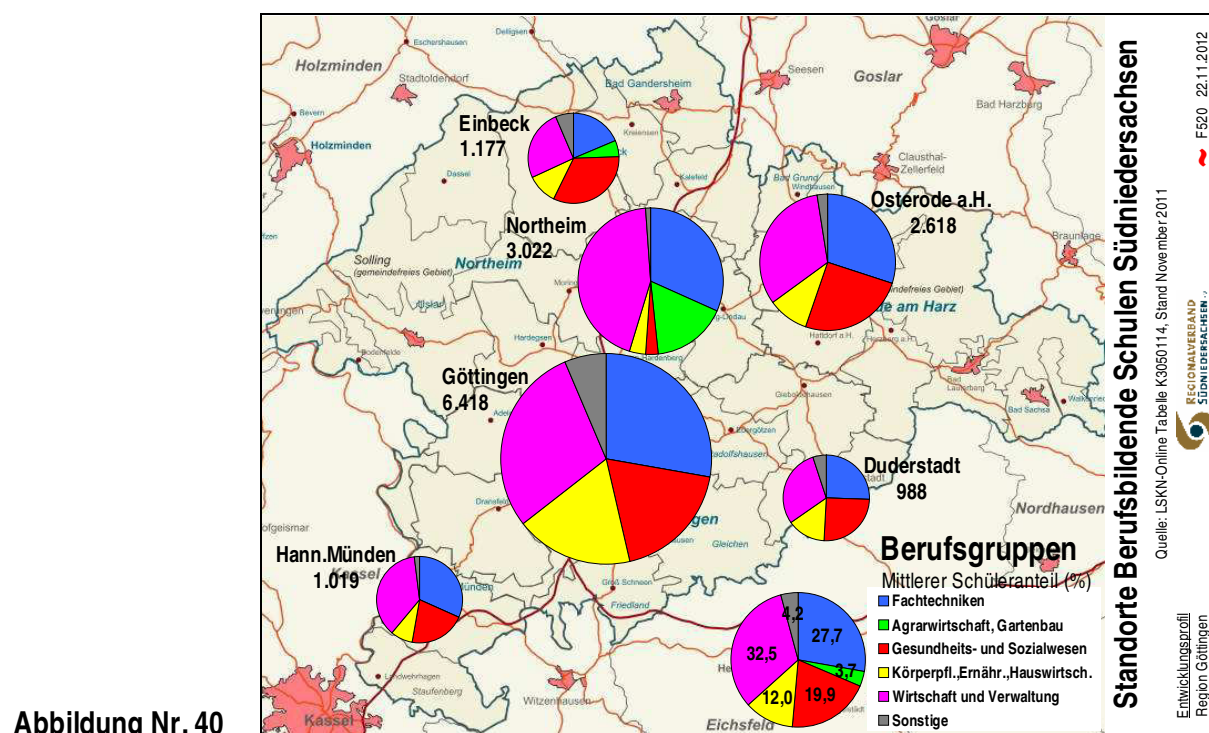


Abbildung Nr. 40

Entwicklungsprofil Region Göttingen

Die zunehmende Wissensbasierung von Wirtschaft und Gesellschaft erfordert eine stärkere Akademisierung der regionalen Berufe. Daran orientieren sich auch die beruflichen Schulen mit Angeboten zum Erwerb der Hochschulreife. Darauf können regionale Betriebe und Berufsakademien mit kombinierten Ausbildungs- und Studienangeboten aufbauen. Dieses „Duale Studium“ kann regional orientierte Absolventen frühzeitig an Betriebe binden und so einer Abwanderung entgegen wirken.

Die Kultusministerkonferenz prognostiziert für den Zeitraum 2010 bis 2025 ein Absinken des Anteils der Berufsbildenden Schulen am Erwerb der Hochschulreife von 38,2 % auf 35,8 %. Das ist im Sinne einer Stärkung der praxisorientierten akademischen Berufsausbildung jedoch nicht zielführend (vgl. Tab. 23).

Land	Gleichaltrige Bevölkerung			Allgemeinbildende Schulen			Berufsbildende Schulen			Schulen gesamt			Absolv.zu Gleichaltr. (%)		
	2010	2025	Änd. %	2010	2025	Änd. %	2010	2025	Änd. %	2010	2025	Änd. %	2010	2025	Ä. %P.
BW	127.938	100.895		34.600	27.100		33.400	29.600		68.000	56.700		52,7	55,6	
BY	145.500	115.700		35.700	35.200		25.300	24.100		61.000	59.300		41,3	51,1	
BE	33.000	30.200		12.400	11.700		4.500	4.300		16.900	16.000		47,7	53,0	
BB	22.500	20.500		9.410	8.710		3.060	2.160		12.470	10.870		45,6	52,8	
HB	7.400	5.800		2.773	2.790		1.100	920		3.873	3.710		52,2	64,0	
HH	15.648	15.270		12.723	11.430		2.880	2.650		15.603	11.290		95,8*	74,8	
HE	63.900	53.400		21.100	19.000		12.200	10.100		33.300	29.100		50,6	54,0	
MV	10.827	12.609		4.030	5.340		1.430	900		5.460	6.240		36,4	50,1	
NI	92.850	69.067		26.308	26.300		18.700	15.500		45.008	41.800		47,8	60,0	
NW	212.456	154.800		70.700	73.400		41.800	33.500		119.500	106.900		55,8	68,0	
RP	47.900	34.700		14.500	13.200		8.600	7.700		23.100	20.900		48,0	59,4	
SL	11.200	7.500		3.090	2.460		3.010	2.250		6.100	4.710		52,3	62,8	
SN	26.647	32.332		7.200	9.800		6.000	3.900		13.200	13.700		38,2	43,1	
ST	15.519	17.144		4.650	15.160		2.540	2.050		7.190	7.210		34,2	43,3	
SH	32.900	24.700		9.940	11.980		5.500	4.600		15.440	16.580		46,8	65,5	
TH	15.000	16.900		5.700	5.100		3.900	3.770		9.600	8.870		49,5	53,8	
D	881.185	711.517		281.824	265.880		173.920	148.000		455.744	413.880		49,5	57,8	

Tabelle Nr. 23: Absolventen mit Hochschul-/Fachhochschulreife der Bundesländer 2010 – 2025

Kultusministerkonferenz (Hg.), Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2010 bis 2015, 2011, (www.kmk.org)

* „Ausreißer“ durch doppelte Abiturjahrgänge

„Das Studium an der staatlich anerkannten Berufsakademie Göttingen (BA) kombiniert eine praktische Ausbildung in einem geeigneten Unternehmen mit einem wissenschaftlichen Studium auf Hochschulniveau. Von der speziellen Studienorganisation profitieren die Studierenden und die Unternehmen in besonderem Maß“ (www.ba-goettingen.de). Mittlerweile gibt es in der Region 74 Partnerbetriebe der BA.

Partnerbetriebe 1-25	Partnerbetriebe 26-50	Partnerbetriebe 51-74
*INLOG. * Industriewaren KG	Fischer Automaten-Drehteile	Otto Bock HealthCare GmbH
A. Kayser Automotive Systems GmbH	FRÖTEK-Kunststofftechnik GmbH	Otto Bock Kunststoff Holding GmbH
Accurion GmbH	Haendler & Natermann GmbH	Paul Koch Haushaltswaren GmbH
Aldi GmbH & Co.KG Lebensmittelfilialbetrieb	Harz Energie GmbH & Co. KG	PEMA Truck- und Trailervermietung
Altenzentrum St. Vitus	Helbing mein Lieblingsbäcker GmbH & Co. KG	pluradent AG & Co KG
Ardagh Group	IFW Wirtschaftscontor	Prof. Schumann GmbH
August Oppermann Kiesgew. u. Vertriebs- GmbH	INTERPANE Glasbeschichtungsgesellschaft mbH	Refratechnik Cement GmbH
Bikemax Sport GmbH	Jobagentur Bachmann & Service- u. Dienstl. GmbH	Renold GmbH
Bonda Balkon- und Glasbau GmbH	KAMEY Steuerberatungsgesellschaft mbH	RKW SE
Carl Hasselbach GmbH & Co. KG	KKT Frölich GmbH	Robert Bosch GmbH
Carl Zeiss Microscopy GmbH	Knüppel-Verpackung GmbH & Co. KG	Rofracht GmbH
CONTIGO Fairtrade GmbH	Krieg & Fischer Ingenieure GmbH	Sartorius AG
ContiTech MGW GmbH	Kunststoff-Fröhlich GmbH	Sartorius Stedim Plastics GmbH
ContiTech Schlauch GmbH	Kurth-Holz GmbH	SerNet - Service Network GmbH
ContiTech TBS GmbH	Lederzentrum GmbH	Smurfit Kappa Herzberger Papierfabrik
Daume GmbH	Limitec Verkehrskontrollsysteme GmbH	SWN Stadtwerke Northeim GmbH
DBW Advanced Fiber Technologies GmbH	Lünemann GmbH & Co. KG	Symrise AG
dikon elektronik Vertriebs GmbH	Mahr GmbH	THIMM Schertler Verpackungssyst. GmbH+Co.KG
Dirk Rossmann GmbH	Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung	THIMM Verpackung GmbH + Co. KG
DURA Automotive Systems Einbeck GmbH	Maximator GmbH	Universitätsmedizin Göttingen
EEV AG	Menke Spezialtransporte GmbH & Co.	Verbundzentrale des GBV (VZG)
Einbecker Brauhaus AG	MG Oberflächensysteme GmbH Co.	Volkswagenz. Göttingen Autohaus Südhannover
Elektrotechnik Heinemann	Novelis Deutschland GmbH	Wilvorst - Herrenmoden GmbH
Excor Korrosionsschutz-Techn.u.-Produkte GmbH	Oppermann Service GmbH	xplace GmbH
F.C. Schramm Industriebau KG	Orlob Karneval GmbH	

Tabelle Nr. 24: Partnerbetriebe „Duales Studium“ der Berufsakademie Göttingen (www.ba-goettingen.de)